

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Herausgeber:** Bernisches historisches Museum  
**Band:** 57 (1995)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Berne à la carte : Kostbarkeiten aus der Karten- und Plansammlung des Staatsarchives  
**Autor:** Wälchli, Karl F. / Martig, Peter / Hurni, Peter  
**Kapitel:** Die Betreuung der Karten und Pläne  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-246773>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Betreuung der Karten und Pläne

Angesichts des hohen kulturgeschichtlichen Wertes der historischen Karten und Pläne trägt die heutige Staatsarchivequipe eine grosse Verantwortung, und zwar dem Kulturgut gegenüber – sein Zustand darf von unserer Generation zumindest nicht verschlimmert werden –, aber auch gegenüber der Öffentlichkeit – die Konsultation dieser so faszinierenden Zeugen unserer geschichtlichen Entwicklung darf nicht behindert werden. Weil dem Staatsarchiv die Möglichkeit geboten wurde, seit 1982 mit beträchtlichem finanziellem Aufwand seine fünfzigjährigen Gebäulichkeiten zu erweitern, zu sanieren und umzugestalten, konnte eine geeignete Infrastruktur aufgebaut werden, die spezifisch auf die Konservierung und Restaurierung der oft grossformatigen Pläne ausgerichtet ist. Es wurde ein mit zwei Planstellen dotiertes Atelier eingerichtet.

Herzstück ist einerseits ein Klimaschrank ( $1,5\text{ m}^3$  gross), der es unter anderem ermöglicht, auch grossformatige Objekte, die vom jahrzehntelangen Gerolltsein steif geworden sind und sich nur noch «mit Gewalt» öffnen lassen, so zu konditionieren, dass sie sich, ohne Schaden zu nehmen, planlegen lassen. Ein grossformatiger Niederdrucktisch (Fläche  $2,2 \times 1,5\text{ m}$ ) andererseits erlaubt die sorgfältige Behandlung (Reinigen, Entsäuern, lokales Bleichen usw.) von Kartenblättern entsprechender Grösse. Es versteht sich, dass auch die gesamten Raumverhältnisse im Atelier so angelegt wurden (zum Beispiel grossflächige Arbeitstische), dass rationell an Karten und Plänen gearbeitet werden kann. Da zum Beispiel das Planlegen von grossformatigen Karten und Plänen auch Holzarbeiten (Erstellen von Rahmen, Konstruieren von Karibaris, Beschneiden von Rundhölzern usw.) bedingt, haben wir das Atelier des Hauswartes, der sich bei uns der Holzbearbeitung annimmt, direkt neben dem Restaurierungsatelier neu eingerichtet und mit entsprechenden Holzbearbeitungsmaschinen ausgerüstet.

Es versteht sich, dass der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter grosses Gewicht beigemessen werden muss, nicht zuletzt auch durch Kontaktnahme mit entsprechenden ausländischen Instituten. Wichtig ist aber auch das ständige Gespräch zwischen den Wissenschaftlern und den Restauratoren; denn es geht ja darum, dass alle geplanten Massnahmen einem sinnvollen Einsatz der beschränkten Mittel entsprechen. Bei einem Bestand von über 20 000 Objekten ist es unabdingbar, dass nur Massnahmen geplant werden, die innerhalb eines überblickbaren Zeitraumes (etwa 10–15 Jahre) auch realisiert werden können. Es ergab sich, dass einzelne schadhafte Stücke, die von hohem wissenschaftlichem und künstlerischem Wert sind, einer aufwendigen Restauration (50–150 Arbeitsstunden) unterzogen werden sollten. Andere Objekte können durch einfachere, reversible Handreparaturen vor wachsenden Schäden bewahrt werden. Bei der Grosszahl der Objekte kann das Planlegen sowohl mechanische Schädigungen bei der Konsultation als auch eine weitergehende Versäuerung (wegen des Kontaktes mit den säurehaltigen Kartonrollen, um die sie gewickelt waren) verhindern.



Die säurefreien Schraubmappen in den Schubladen der Kartenschränke gewährleisten eine fachgerechte Aufbewahrung der Karten und Pläne, die mit einer speziell entwickelten Vorrichtung problemlos herausgenommen werden können.

Mit dem Bau unterirdischer, klimatisierter Kulturgüterschutzräume konnte ein optimales Kartendepot verwirklicht werden. Als Grundsatz gilt: alle Karten und Pläne werden plano aufbewahrt. Die plangelegten Objekte (bis zum Format A0) werden in Schubladenstöcken gelagert. Säurefreie Schraubmappen, die in unserem Atelier entwickelt wurden, erlauben die Lagerung von 50–60 Objekten pro Mappe, wobei eine besondere Vorrichtung ein problemloses Herausnehmen und Versorgen ermöglicht. Grössere Formate werden auf einer Hängeanlage, 40 auf Rollen gelagerte Gitterwände mit einer Fläche von je 2,3 x 3,7 Metern, angebracht, nachdem sie entweder in einen Rahmen eingepasst, auf einen Karibari aufgeklebt oder mit Rundhölzern versehen worden sind. Die Wahl der Aufhängemethode hängt vom Erhaltungszustand des Objektes ab.

Parallel zu diesen Konservierungs- und Lagerungsmassnahmen ist die Zugänglichkeit für unsere Lesesaalkunden auf ein neues Niveau gehoben worden. Ab 1982 haben wir partienweise – entsprechend den vorhandenen Finanzmitteln – die Karten und Pläne auf farbige Mikrofilme (35 mm, bei Grossformaten im Format 4 x 5 inches) aufgenommen und den Originalfilm als Sicherheitskopie ausgelagert, eine Gebrauchskopie jacketiert, jede Katalognummer einzeln verpackt und für den Gebrauch im Lesesaal in Schachteln bereitgestellt. Heute ist die Verfilmungsaktion praktisch abgeschlossen. Die vom Photoatelier Martin Gubler in Märstetten TG mit dem archivbeständigen Cibachrome-Microgra-





Links: Im Klimaschrank werden die über lange Jahre gerollten Pläne zum Planlegen vorbereitet. Rechts: Das Restaurieren der beschädigten Karten und Pläne erfordert neben einem grossen Fachwissen viel handwerkliche Kleinarbeit. Hier löst der Restaurator einen Plan vom alten Trägergewebe.

phic-Verfahren hergestellten Kopien haben auch unsere Kunden so sehr beeindruckt, dass die Originale kaum mehr verlangt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Originale werden nicht mehr mechanisch beansprucht und können in den klimatisierten Depoträumen verbleiben. Die Kunden können rasch und problemlos eine ganze Reihe von sie interessierenden Plänen durchsehen. Das Lesesaal-Personal wird von der aufwendigen Arbeit des Holens und Versorgens entlastet. Von den jacketierten Filmen lassen sich leicht mit dem Printer – allerdings nur schwarzweisse – Kopien herstellen, die den meisten Kunden gute Dienste leisten.

Da die historischen Karten und Pläne oft im Schulunterricht (Heimatkunde, Geographie) auf höchst anschauliche Weise zur Darstellung der Entwicklung von Siedlungen, Verkehrsachsen, Flussläufen verwendet werden können, bieten wir den Schulen, aber auch Gemeindebehörden, unsere guten Dienste zur Herstellung von Kopien im Massstab 1 : 1 an. Das rege Interesse, das unserer Arbeit aus dem In- und Ausland entgegengebracht wird, bestärkt uns in unseren Bemühungen, der Sammlung historischer Karten und Pläne, die wir hüten dürfen, weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken.

K.W.